Fahrt den Juli in die Scheune!

Autor(en): **Regenass, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-608935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fahrt den Juli in die Scheune!

Von René Regenass

Der Juli bringt allemal frohe Botschaft. Auch dieses Jahr wird der Heumond damit nicht hinter dem Berg halten. So hell die Tage in diesem Monat sind, ebenso ehrlich ist er auch, der Juli. Er versteckt nichts, gibt auch der Natur keine Chance, etwas zu verbergen. Wer Runzeln hat, dem werden sie nicht mit bleichsüchtigem Licht weggemogelt. Im Juli muss dazu gestanden werden, was man hat, und wäre jede Frau Kleopatra und jeder Mann ein Adonis. Was den weiblichen Geschöpfen die Falten, das ist den Herren der Schöpfung die Glatze. Diese allerdings kann verheimlicht werden: Wer Dauerwellen mit Pausen hat, der trägt erst recht einen Hut. Je älter der jeweilige Träger einer solchen Kopfbedeckung, desto frohgemuter ihre Musterung.

Im Juli sind die Leute aufgekratzt, zudem ist fast überall Ferienzeit. Also kann man sich erlauben, was man sich sonst versagt. Ach, wie grotesk die Welt dann aussieht!

Da haben wir doch jahrelang gelacht über die amerikanischen Touristen mit den Palmen auf den Hemden und den phantasieverzerrten Blumenmustern auf den Röcken der Frauen.

> Jetzt, da die Amerikaner ausbleiben, dürfen wir über uns Westeuropäer lachen.

Jetzt, da die Amerikaner ausbleiben, geschockt vom Terrorismus in Europa, den die Medien in den USA hinter jeder Strassenecke ausgemacht haben, dürfen wir endlich über uns Westeuropäer lachen. Und ich freue mich darauf.

Noch etwas Schönes liegt in der verseuchten Luft, hält der Juli bereit wie das Christkind: Zwischen Hamburg und Brindisi besteht nun durchgehend eine Autobahn. Also los, ihr nordischen Autofreaks, an der Alster mit dem Gas runter, schön das thrombosegefährdete Bein mit dem abgewinkelten Fuss so belassen, bis der Stiefel aufhört, der italienische. Mensch, muss das ein Erlebnis sein. Mit hundertachtzig Sachen und mehr runter in das Land, wo die Zitronen einst blühten. Einfach paletti.

Und wer keinen Porsche hat, der hat eben einen Mercedes, der Stern auf der Kühlerhaube macht's auch möglich, die Reifenprofile glatt zu fegen, und das erst noch mit Sack und Pack, Kind und Kegel. Was für ein Dauerspass!

Oder mal rüber nach Jugoslawien, an einen FKK-Strand, mit allem Fleisch, das einem die Wohlstands- und Fressgesellschaft geschenkt hat. Bauch raus, Brust rein, die Frauen umgekehrt. Da wabbelt es wieder, als wäre der englische Plumpudding zum Leben erweckt worden.

> Der Juli hat diesmal wenigstens mit dem Sport Erbarmen.

Der Juli mit der Reisezeit ist auch ein gefundenes Fressen für die Boulevardzeitungen und das Fernsehen, das beginnt schon mit den Staus. Diesmal könnte es wunderbar happig werden. Man stelle sich das einmal vor: den totalen Stau von Hamburg bis Brindisi. Das wäre doch ein Gag, wenn der letzte schon vor seiner Haustüre steckenbliebe, während der erste gerade ankäme bei der Strasse von Messina ...

Apropos Zeitungen: Lasst endlich die Finger vom Ungeheuer von Loch Ness. Margaret Thatcher kann es nicht sein, das ist nun erwiesen. Aber wie stopft man die Zeitungen mit Nachrichten, wenn alle Urlaub machen, auch die Redaktoren und die Mitarbeiter? Die Feuilletonseiten nichts über die Postmoderne anzubieten haben, die Lokalseiten vor der gähnend leeren Stadt kapitulieren müssen, die ersten Seiten mit den politischen Nachrichten und der Wirtschaftsteil samt dem Inland nur aufgewärmte Gerüchte anbieten können – ja, was macht man da? Der Juli hat diesmal wenigstens mit dem Sport Erbarmen: die Fussball-Weltmeisterschaft. Über die Bekkenbauerei lässt sich trefflich schreiben, da scheiden sich wieder einmal die Geister über alle Grenzen hinweg.

Geistige Nahrung muss in jedem Fall her. Aber das ist im Juli weiss Gott keine einfache Sache. Wir alle sind an Tatsachen gewöhnt, wir wollen nichts als Tatsachen. Deshalb haben die Tatsachenberichte und die Tatsachenromane Hochkonjunktur.

Doch, an den Stränden wird gelesen, viel sogar. Die Menschheit scheint geradezu vom Lesefieber gepackt. Endlich mal Zeit für die Kultur, besonders für die schöne Literatur. Und schliesslich will man erfahren, wie das Leben so ist, wenn schon die Schwarzwaldklinik ihre Pforten noch immer geschlossen hält. Welchen Chefarzt hat nun die Krankenschwester mit den niedlichen Sommersprossen geheiratet? Welcher Fabrikant hat sich sterblich in die Reinemachefrau verliebt? Das sind Fragen, die bewegen. Klar.

Solche Berichte halten den Kontakt mit der grossen weiten Welt aufrecht. Das wissen die Illustriertenmacher genau, sie haben es einfacher als andere. Mit Bildern werden die Seiten gefüllt, aber mit was für Bildern: Da wird so richtig der Voyeurismus befriedigt. Prinzessin Caroline im Evaskostüm, der ganze «Denver»- und «Dallas»-Clan von hinten und von vorne und so fort.

Der Juli zeigt aber auch, dass wir Schweizer es nicht einfach haben im Ausland. Nirgendwo in südlichen Gefilden gibt es Verkaufsstände, die an die Heimat erinnern. Die Deutschen haben es da viel besser: Überall begegnet ihnen die wunderbare Aufschrift: Deutscher Caffè, Deutsche Würstel, Deutsches Bier. Wo bleibt der Hinweis auf die Schweizer Röschti? Und trinken wir nicht gerne auch eine Tasse Kaffee, eine Stange Bier, echt Schweizer Machart?

> Wo bleibt der Hinweis auf die Schweizer Röschti?

Ja, der Juli bringt vieles an den Tag. Auch die Schweizer Bundesräte haben es in dieser Jahreszeit schwer. Kaum je werden sie an ihrem Urlaubsdomizil von Journalisten heimgesucht. Vielleicht kommt das daher, weil sie nicht an den Starnberger- oder Wolfgangsee fahren, oder ins Tirol. Dort würden sie mit Sicherheit aufgespürt wie der Deutsche Bundeskanzler.

Offenbar sind wir Schweizer nicht weltläufig genug.

Nach dem lemminghaften Höhepunkt zu Beginn des Monats Juli folgt dann zu dessen Ende die Apotheose: braunverbrannt und müde, kaputt von der falschen Ernährung und vom Sonnenbaden, geht's wieder heimwärts. Tausend Kilometer und mehr unter den Rädern. Die einigermassen gesäuberte Lunge wird erneut vollgepumpt mit Kohlenmonoxyd. Aber was soll's, im Kofferraum schlummern die belichteten Filme, die man ein Jahr lang ansehen, den lieben Freunden stundenlang zeigen kann: Papi mit der Badekappe, Mutti im Liegestuhl, die Kinder mit Schäufelchen und Kesselchen ...

Ja, es war schön, leider viel zu kurz.

Das nächste Mal, im nächsten Juli, dann wird eben doch durchgefahren bis zur Costa Brava. Damit wird ein ganzer Urlaubstag gewonnen.

Ja, der Juli.

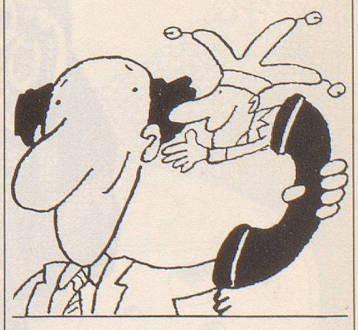
Ich verkrieche mich.

REKLAME

Wetten, dass ...

... auch Sie den Ferien im neuen Allalin nicht widerstehen können? Denn im stimmungsvollen Apparthotel Allalin erwartet Sie ein Ferienangebot, das all Ihre Wünsche übertrifft.

Willkommen bei
Tobias und Sandra Zurbriggen
3906 **Saas-Fee**
Tel. 028/57 18 15



Nebelspalter-Witztelefon
01 · 55 83 83